

# Inhalt

Vorwort oder Was will Religionspädagogische Psychologie? . . . . .	11
--	----

## **Kapitel 1**

### **Vorklärung: Reife Religiosität als Leitziel der Erziehung**

Die Hauptfrage dieses Kapitels: Welche Arten von Religiosität sind zu unterscheiden – welche soll angestrebt werden? . . . . .	15
--	----

I. Alternative Ausprägungsmöglichkeiten oder Orientierungen von Religiosität . . . . .	17
1. Religiosität: Ausschließlich wissensrelevant – oder auch erlebnis- und verhaltensrelevant? . . . . .	17
2. Religiosität: Nur extrinsisch (inhaltsfremd) – oder auch intrinsisch (inhaltsbestimmt) motiviert? . . . . .	18
3. Religiosität: Eher angstmotiviert – oder eher erfüllungsmotiviert? . . . . .	21
4. Religiosität: Überwiegend selbstbezogen und wunschbestimmt - oder wesentlich hingabefähig und einsichtsbestimmt? . . . . .	23
5. Religiosität: Vordialogisch (vorreligiös) – oder dialogisch – oder sogar dialogisch-heilsgeschichtlich? . . . . .	30
6. Religiosität: Als situationsgebundenes – oder als situationsoffenes Erlebnis-, Denk- und Verhaltensmuster? . . . . .	36
7. Religiosität: Erlebnisüberdeckend – oder erlebnisverwurzelt (echt)? . . . . .	36
II. Kriterien erstrebenswerter Religiosität . . . . .	38
III. Das Leitziel: Reife Religiosität in reifer Persönlichkeit . . . . .	40

## **Erster Teil**

### **Erfahrungsansätze und Lernschritte erlebnisverwurzelter, reifer Religiosität**

Die Hauptfrage dieses ersten Teils: Welche Erfahrungsansätze und Anregungen ermöglichen reife Religiosität? . . . . .	41
---	----

## **Kapitel 2**

### **Eine Grundvoraussetzung:**

### **Allgemeine Meditationsfähigkeit, die sich zu religiöser Erfahrungsbereitschaft und zum Gebetsdialog entwickelt**

I. Einzelne Schlüsselerfahrungen .....	49
II. Pädagogisch-psychologische Deutung .....	53
III. Praktische Folgerungen .....	56

### **Kapitel 3**

#### **Erfahrungsansatz I:**

#### **Grundvertrauen, das sich zu religiösem Vertrauen auf unbedingtes Bejahtsein entwickelt**

I. Einzelne Schlüsselerfahrungen .....	61
II. Pädagogisch-psychologische Deutung .....	65
Die Fähigkeit zu Grundvertrauen als affektive Wurzel .....	65
Grundvertrauen, das sich mit einer begründenden und differenzierenden religiösen Sicht verbindet .....	67
Religiöse Sicht, die sich mit Grundvertrauen verbindet .....	71
III. Praktische Folgerungen .....	73

### **Kapitel 4**

#### **Erfahrungsansatz II:**

#### **Positive Lebenseinstellung, die sich zur dankbaren Zustimmung zu einer umgreifenden Güte und Größe entwickelt**

I. Einzelne Schlüsselerfahrungen .....	78
II. Pädagogisch-psychologische Deutung .....	85
Die Fähigkeit zu positiver Lebenseinstellung als affektive Wurzel .....	85
a. Positive Lebenseinstellung als sich differenzierendes, wert- und ursprungsbewußtes Lusterleben .....	86
b. Positive Lebenseinstellung als sich differenzierendes, wert- und ursprungsbewußtes „grandioses“ Erleben .....	91
Positive Lebenseinstellung, die sich mit einer begründenden und differenzierenden religiösen Sicht verbindet .....	93
Religiöse Sicht, die sich mit positiver Lebenseinstellung verbindet .....	95
III. Praktische Folgerungen .....	97

### **Kapitel 5**

#### **Erfahrungsansatz III:**

#### **Prosoziales Empfinden, das sich zum altruistischen Mitlieben mit einer unbedingten Zuwendung zu allen entwickelt**

I. Einzelne Schlüsselerfahrungen .....	101
II. Pädagogisch-psychologische Deutung .....	105
Die Fähigkeit zu prosozialem Empfinden als affektive Wurzel .....	105
Prosoziales Empfinden, das sich mit einer begründenden und differenzierenden religiösen Sicht verbindet .....	113
Religiöse Sicht, die sich mit prosozialem Empfinden verbindet .....	116
III. Praktische Folgerungen .....	117

Exkurs zu den Kapiteln 2 – 5:	
Die Notwendigkeit einer prägenden und strukturierten Ersteinführung	121

## **Kapitel 6**

### **Die Erfahrungsansätze reifer Religiosität im Ganzen der affektiven und kognitiven Entwicklung und die Aufgaben einer Weiterentwicklung über die ersten Anfänge hinaus**

I. Die drei Ansätze reifer Religiosität und die affektive Entwicklung	124
II. Die drei Ansätze reifer Religiosität und die kognitive Entwicklung	127
Anwendungen von J. Piagets Theorie auf die religiöse Entwicklung	128
Wie beginnt metaphysisch-religiöses Denken und Deuten (Verstehen)?	134
Praktische Folgerungen	142

## **Zweiter Teil**

### **Gefahren der Fehlentwicklung – Aufgaben der Reifungsförderung**

Die Hauptfrage dieses zweiten Teils: Welche inneren und äußeren Einflüsse gefährden reife Religiosität?	145
---	-----

## **Kapitel 7**

### **Affektive Übertragungstendenzen: Gott als Angst- oder als Wunschphantasie**

Vaterbeziehung und Selbstwertgefühl – die alles bestimmenden Faktoren beim Aufbau der Gottesbeziehung?	150
I. Angstmotivierte Übertragungstendenzen – ihre Wurzeln und ihre Überwindung	154
Die erste grundlegende Voraussetzung: Allgemeine Angstfixierung	154
Eine weitere Bedingung: Der ausdrückliche Hinweis auf den strafenden Gott	157
Verschiedene Arten der Überwindung	158
Praktische Folgerungen	159
II. Selbstbezogen-wunschbestimmte Übertragungstendenzen – ihre Wurzeln und ihre Überwindung	162
Die erste grundlegende Voraussetzung: Allgemeine Selbstbezogenheit und Wunschfixierung	163
Eine weitere Bedingung: Der ausdrückliche Hinweis auf den für alles sorgenden Gott	165
Verschiedene Arten der Überwindung	166
Praktische Folgerungen	170
Hinweise zum Bittgebet	172

## **Kapitel 8**

### **Kognitive Übertragungstendenzen: Gott als Macher, Lenker und körperhafter Weltraum-Mensch**

I. Die Tendenz zur Übertragung „präkausaler“, ausschließlich menschlicher Kausalitätsformen auf Gottes Wirken .....	175
1. Religiöser Artifizialismus oder das Deutungsmuster: „Die Dinge sind von Gott irgendwie handwerklich-manuell gemacht worden“ .....	176
Die erste grundlegende Voraussetzung für jede Form von religiösem Artifizialismus: Die spontane Neigung des Kindes zu artifizialistischen Ursprungserklärungen .....	179
Eine weitere Bedingung: Das mißverständliche Sprechen vom Erschaffen und Machen Gottes .....	181
Praktische Folgerungen .....	182
2. Straf- und Schutzanimismus oder das Deutungsmuster: „Unglück ist Gottes Strafe, Erfolg sein Schutz und Lohn – jeder bekommt im Leben das, was er verdient“ .....	185
Die erste grundlegende Voraussetzung für jede Form von religiösem Animismus: Die spontane Neigung des Kindes zu finalistisch-animistischen Erklärungen .....	191
Eine weitere Bedingung: Das mißverständliche Sprechen von Gottes (physischer) Strafe und Vorsehung .....	198
Praktische Folgerungen .....	199
II. Die Tendenz zur Übertragung materialisierender, körperhafter Personvorstellungen auf Gottes Wesen oder das Denkmuster: " Gott muß, wenn er wirklich existiert, sichtbar sein wie ein Mensch" .....	206
Die erste grundlegende Voraussetzung für jede Form von religiöser Materialisierung: Die spontane Neigung des Kindes zu körperhaften Geist- und Personvorstellungen .....	212
Eine weitere Bedingung: Das mißverständliche Sprechen von Gottes menschenähnlichem Wesen und Wohnen .....	214
Praktische Folgerungen .....	215
Exkurs: Das Verständnis von Gottes (Christi) Gegenwart in den Sakramenten: Materialistisch-magisch oder personalistisch-symbolisch? .....	220
Praktische Folgerungen .....	223

## **Dritter Teil**

### **Spezielle Themen- und Zielbereiche**

## **Kapitel 9**

### **Bedingungen und Lernschritte eines erlebnisverwurzelten, reifen Glaubens an Jesus Christus**

I. Jesus – bedeutsam als menschliches Vorbild reifer Religiosität?	227
II. Jesus – bedeutsam als Selbstoffenbarung Gottes? .....	230
Praktische Folgerungen .....	235
<b>Kapitel 10</b>	
<b>Bedingungen und Lernschritte eines reifen Verständnisses</b>	
<b>biblicher Texte</b>	
Reifes Bibelverständnis – ein ganzheitlich-komplexer Lernprozeß ...	242
Praktische Folgerungen .....	243
<b>Kapitel 11</b>	
<b>Prosoziale Wissensbildung als ganzheitlich-komplexer Lernprozeß</b>	
Die Hauptfrage dieses Kapitels: Wie kann die Wissensbildung nicht nur zu Anpassung und Normenwissen, sondern zu einem in eigenem Erleben, Denken und Verhalten wurzelnden Sozialein erziehen? ...	247
Lernbedingungen einer ganzheitlichen Sozialerziehung .....	249
I. Lernen am Modell .....	252
II. Lernen durch (Fremd-)Verstärkung (Belohnung, Anerkennung)	258
III. Lernen durch selbstverstärkende Einfühlung und Wertschätzung	262
IV. Lernen durch Disziplinierung .....	265
V. Grundvoraussetzung 1: Positive affektive Zuwendung .....	272
VI. Grundvoraussetzung 2: Raum für persönliche Entscheidung und schöpferische Initiative .....	274
VII. Grundvoraussetzung 3: Erlebnisverarbeitende und verhaltensbezogene Wertreflexion (Moralunterricht) .....	276
Religiöse Motivierungen zur Nächstenliebe – wirkungslos? ....	279
Zur religiösen Deutung von Strafe, Schuld, Reue und zur Bußerziehung .....	280
<b>Kapitel 12</b>	
<b>Übergreifende religiöse Entwicklungs- und Erziehungsaufgaben im Jugendalter</b>	
I. Die kognitive Weiterentwicklung als Herausforderung und Chance zu einer eigenständiger reflektierten Religiosität .....	287
II. Die affektive Weiterentwicklung als Herausforderung und Chance zu einer erlebnisintensiveren und differenzierteren Religiosität .....	296
III. Die psychosoziale Weiterentwicklung (Identitätsbildung) als Herausforderung und Chance zu einer identitätsbildenden religiösen Wert- und Sinnorientierung .....	303
<b>Anhang A</b>	
<i>Die Entwicklung des „Narzißmus“ in der Sicht S. Freuds und H. Kohuts</i> .....	315

<i>Anhang B</i>	
<i>Die Entwicklung des Denkens nach J. Piagets kognitiv-strukturgenetischer Theorie</i> .....	319
<i>Anhang C</i>	
<i>Die moralische Entwicklung nach den kognitiv-interaktionistischen Stufentheorien von J. Piaget und L. Kohlberg</i> .....	333
<i>Anhang D</i>	
<i>Die Gottesvorstellung in ihrem Verhältnis zur Elternwahrnehmung und zum Selbstwertgefühl</i> .....	343
<i>Anhang E</i>	
<i>Hinweise auf die spontane Bereitschaft zu prosozialem Empfinden und Verhalten</i> .....	360
<i>Anhang F</i>	
<i>Verständnis und Praxis des Bittgebets bei Heranwachsenden</i> .....	367
<i>Literaturverzeichnis</i> .....	375